

## Der Schule aufs Dach gestiegen: Zukunft Photovoltaik am DZG

Von vielen Mitgliedern der Schulgemeinschaft unbemerkt wird schon seit Jahren auf dem Dach des Schulzentrums eine Photovoltaik-Anlage betrieben, die die Oberstufenschülerinnen und -schüler nun im Rahmen einer Informationsveranstaltung zur Solarenergie vor Ort in Augenschein nehmen konnten.



Die Schüler des Seminars Energiewende unter der Leitung von Frau Manuela Schlosser beschäftigen sich schon seit einem Jahr mit der aktuellen Thematik der Erneuerbaren Energien. Dabei spielt die Photovoltaik neben der Windenergie die größte Rolle im Stromsektor. Um über die Theorie hinaus einen Einblick in die Praxis zu bekommen, kam über die Landsberger Energieagentur LENA e.V., vertreten durch Herrn Michael Ruprecht, der Kontakt zur ortsansässigen Firma Solar Heisse zustande.

In einem sehr lebendigen und anschaulichen Vortrag erzählt Herr Heisse den Seminarteilnehmern und interessierten Lehrkräften des DZG von den Herausforderungen bei der Installation einer PV-Anlage. Zunächst muss der Bedarf eines Haushalts ermittelt werden, um eine optimale Größe der Anlage zu bestimmen. „Die Größe einer PV Anlage bestimmt der jeweilige Stromverbrauch des Hauses, die zur Verfügung stehende Dachfläche und die Bürokratie“, so der Referent. Vor allem Letzteres ist oft ein großer Hemmschuh für den notwendigen Ausbau, so beschränken z.B. die Abstandsregeln zum Nachbarn bei Reihen- und Doppelhäusern die Dachfläche, die mit PV-Modulen belegt werden kann. Allerdings rentiere sich aufgrund der rasanten Leistungssteigerungen bei den Modulen inzwischen auch eine PV-Anlage auf relativ kleinen Dachflächen. Habe ein Modul vor 10 Jahren noch 230 Watt gehabt, so sei heute eine Leistung von 355 bis 390 Watt Standard. Auch die Dimensionierung eines Stromspeichers wird erörtert. Hierbei sollte laut Herrn Heisse vor allem die eingangs- und ausgangsseitige Leistungsbegrenzung nicht zu gering gewählt werden, da dieser „Flaschenhals“ im Gegensatz zur Speicherkapazität nicht nachgerüstet werden könne. Über die Möglichkeit von Elektroautos als mobile Stromspeicher findet ein reger Gedankenaustausch statt.

Im Anschluss an den Vortrag konnten die Zuhörerinnen und Zuhörer auf dem Verbindungsdach zwischen JWR und DZG die Wechselrichter der PV-Anlagen des Bürgerkraftwerks, das sich seit 2010 auf den Dächern des Schulzentrums befindet, besichtigen. Hierbei handelt es sich um vier



Anlagen, die alle von Solar Heisse erbaut wurden. Die größte der Anlagen ist mit 118kWp schon ein kleines „Kraftwerk“. Im Moment wird der Strom noch verkauft, jedoch sollen in absehbarer Zeit zwei Anlagen auf Überschusseinspeisung umgestellt werden, d.h. der Strom geht in die Schulen und der Rest ins Netz der Stadtwerke LL. Am Ende resümiert Herr Heisse, dass im Landkreis Landsberg jeder Bürger im Durchschnitt eine 3,6 kWp PV-Anlage habe, jedoch seien für das Gelingen der Energiewende 10 kWp pro Person notwendig, es gebe also noch viel zu tun.